Eine Betrachtung über Johannes 17

Teil 4

Referent	Max Billeter
Ort	Volmarstein
Datum	09.11.2006
Länge	01:11:48
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/mb034/eine-betrachtung-ueber-johannes-17

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] O wie freuen wir uns der Stunde, da wir dir, Herr Jesus, nahm, um aus deinem heilen Munde Lebenswarte zu empfangen!

Lass uns heute nicht vergeben, Hörer eines Gottes sein, scheine selbst das Wort des Lebens tief in unser Herzen ein.

Sieh, wir stützen dir zu Füßen, Herr und Heiland, Friede du!

[00:01:15] Lass uns deiner süßen Rede hören, heilste dir lieb zu!

Lehr uns, neue Jünger werden, lehr uns, wie wir unsere Zeit diese kurze Zeit auf Erden nützen für die Ewigkeit.

[00:02:02] Herr, so lieb in deiner Liebe, Fach und Seelen auf dein Wort, lass es nicht des Geistes fliehen, denn nun sterben Gott und Gott.

Lehr uns, was wir Träume haben, was dir in das Herz gefasst und lass viele noch erfahren, dass du Lebensworte hast.

[00:03:06] Der Herr und die Seinen in Johannes 17 Heute Abend haben wir den Titel Bei ihm in der Herrlichkeit. Wir lesen in Johannes 17 ab Vers 22 Und die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, damit sie eins seien, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir, damit sie in eins vollendet seien und damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie geliebt hast, wie du mich geliebt hast.

Vater, ich will, dass die, die du mir gegeben hast, [00:04:04] auch bei mir seien, wo ich bin, damit sie meine Herrlichkeit schauen, die du mir gegeben hast, denn du hast mich geliebt vor Grundlegung der Welt. Gerechter Vater, und die Welt hat dich nicht erkannt, ich aber habe dich erkannt und diese haben erkannt, dass du mich gesandt hast und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen sei und ich in ihnen.

[00:05:01] In dieser wunderbaren Rede des Sohnes Gottes als Mensch zum Vater ist die große Linie der Vater. Und wir haben das auch gestern gesehen, als unser Verhältnis zur Welt vor uns stand, dass es ausgeht gleichsam aus unserer Beziehung, unserem Verhältnis zum Vater. Unser Verhältnis zum Vater muss da sein, damit unser Verhältnis zur Welt gottgemäß ist. Und so hat dieser Abschnitt gestern in Vers 14 angefangen. Ich habe ihnen dein Wort gegeben. Das Wort des Vaters war ihnen gegeben, ist uns gegeben.

[00:06:05] Dieser Vater, der uns liebt und der Herr sagt zum Vater, heilige sie durch Wahrheit, dein Wort ist Wahrheit. Und das ist der zweite wichtige Gedanke in Verbindung mit unserem Verhältnis zur Welt, dass wir geheiligt werden durch das Wort des Vaters, denn das Wort des Vaters ist Wahrheit. Was bedeutet das? Das möchte ich gerne nachholen und vorstellen. Es bedeutet, dass das Wort des Vaters alles erleuchtet in unserem Leben. Wenn wir das Wort des Vaters in unser Herz und in unserem Leben tragen, [00:07:02] dann gibt das uns Licht über uns selbst, über Gott zuerst, über uns selbst, über das was Gott tut und auch über unsere Umgebung. Alles beurteilen wir im Licht des Vaters. Und das ist so wichtig in unserem Verhältnis zur Welt und dann in unserem Auftrag in der Welt. Wenn er dann weiter sagt, dass er sie in die Welt sendet, dann können wir das nur verwirklichen, indem wir im Licht des Vaters alles beurteilen, was in dieser Welt ist. Dass wir es nicht beurteilen nach den Gedanken dieser Welt, sondern dass wir es beurteilen nach den Gedanken des Vaters. [00:08:01] Wir haben gesehen, dass es zwei Systeme gibt, das System des Vaters und das System der Welt. Und wir müssen ruhen im System des Vaters, damit wir das System der Welt dem Vater gemäss beurteilen. Und das ist was er meint, wenn er sagt, heilige sie durch die Wahrheit, dein Wort ist Wahrheit. Und heute Abend dürfen wir einen Blick in die Zukunft tun. Der Titel ist bei ihm in der Herrlichkeit. Und wenn unser Herr hier zum Vater spricht von unserer Zukunft, dann braucht er dazu drei Verse.

Ich bin immer wieder beeindruckt, mit welcher Kürze [00:09:06] Gott uns die Dinge vorstellen kann und wie ich auch hoffe, dass wir empfinden werden heute Abend, in welcher Einfachheit und wie gut verständlich der Herr das zum Vater spricht, weil er weiß, dass wir zuhören.

Wir haben also drei Verse vor uns, Vers 22 bis 24, die sprechen von der Zukunft der Glaubenden der Zeit der Knarre. Und diese Zukunft hat zwei Teile, zwei Bereiche, einen öffentlichen Bereich und einen verborgenen Bereich. Und Vers 22 und 23 zeigt uns den öffentlichen Bereich [00:10:07] und Vers 24 den verborgenen Bereich.

Der öffentliche Bereich steht in Verbindung mit dem ersten Vers unseres Kapitels. Wir werden darauf eingehen jetzt und das versuchen klar zu machen. Und der verborgene Bereich steht in Verbindung mit dem fünften Vers unseres Kapitels. Wenn wir das verstanden haben, dann haben wir viel Licht über unsere Verse, die jetzt vor uns sind. Die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben. Da meint er, die Herrlichkeit, von der er spricht, in Vers 1. [00:11:05] Verherrliche deinen Sohn, auf dass dein Sohn dich verherrliche. Wir haben uns am ersten Abend damit beschäftigt, mit dieser wunderbaren Tatsache, dass der Herr, der Sohn als Mensch auf Erden steht und zum Vater sagt, nimm mich in den Himmel. Das ist die Bedeutung, verherrliche mich. Damit ich vom Himmel aus dich verherrliche. Das war die Bedeutung und das ist die Bedeutung dieser Aussage in Vers 1. Und jetzt sagt er in Vers 22, diese Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben. Das ist unsere Zukunft, das ist unsere Erwartung, dass er auch uns in den Himmel nimmt [00:12:03] und mit uns kommt in Herrlichkeit.

Das ist der große Gedanke, der hier vor uns steht. Verherrliche sie mit der Herrlichkeit. Die

Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben. Wir haben gesehen, dass der Herr gesagt hat, nimm mich in den Himmel, dass ich vom Himmel aus dich, Vater, verherrliche. Und wir haben darauf hingewiesen und ich erinnere daran, dass das in verschiedenen Perioden geschieht. Die erste Periode ist die Zeit der Gnade, wo dieser Sohn als Mensch im Himmel bleibt und den Geist sendet auf Erden und durch den Geist vermittelt seiner Jünger und den Seinen [00:13:06] den Vater hier auf Erden darstellt. Und das ist unsere Aufgabe in dieser Zeit der Gnade. Aber diese Zeit der Gnade wird zu Ende gehen und dann wird eine neue Periode kommen und davon spricht er hier in Vers 22, wenn er nämlich selber wiederkommt in Herrlichkeit.

Die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben. Der Herr Jesus kommt in großer Macht und Herrlichkeit. Zuerst kommt er zu unserer Entrückung, damit er uns mit sich bringen kann, wenn er kommt in großer Macht und Herrlichkeit. Das ist ein gewaltiges Thema der Heiligen Schrift, Alten und Neuen Testamentes, dass er kommen wird in Herrlichkeit und Macht oder in Macht und Herrlichkeit. [00:14:08] Und wenn er in Macht und Herrlichkeit kommt, dann ist das eine öffentliche Sache und er wird uns mitnehmen in dieser öffentlichen Erscheinung und wir werden dieselbe Herrlichkeit haben. Wir werden mit ihm erscheinen in derselben Stellung, die er selbst hat, als der Verherrlichte vom Himmel. Er wird der vom Himmel kommende sein in Macht und Herrlichkeit und wir werden mit ihm die Himmlischen sein, die mit ihm kommen, wenn er kommt in dieser Macht.

Die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, damit sie eins seien. [00:15:02] Und jetzt kommt die dritte Einheit vor uns und ich nehme das vorweg. Es ist Einheit in Darstellung. Das ist sehr deutlich, das ist nicht schwer zu sehen. Wir haben diese drei Einheiten und ich gehe von ersten zum zweiten, um das dritte klar zu machen. Die erste Einheit war die Einheit der Apostel, gemäß göttlicher Macht für die Apostel allein, gemäß göttlichem Grund für die Apostel und auch für die Familie Gottes in der zweiten Einheit. Die Apostel waren göttlicher Macht zusammengefügt in eine Einheit, um göttliche Macht auszuüben, das haben wir gesehen, und sie waren auch zusammengefügt, weil sie Gemeinschaft hatten mit dem Vater und dem Sohn. [00:16:05] Das ist der göttliche Grund. Und die zweite Einheit ist, dass wir mit diesem Apostel in dieselbe Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohne gebracht sind. Es ist die Einheit der Familie Gottes. Sie besteht. Sie ist nicht zerbrochen.

Sie besteht, diese Einheit. Dieses Gebet unseres Herrn ist erhört.

Wie viel Einfluss das hat auf die Praxis unseres Lebens, das ist eine zweite Frage. Aber die Einheit der Familie Gottes besteht. Und jetzt haben wir drittens die Einheit in Darstellung, dass der Herr Jesus kommt mit allen seinen Heiligen, [00:17:04] und wir lesen hier, damit sie eind seien, wie wir eind sind, ich in ihnen und du in mir.

Ich drehe das jetzt um und erkläre zuerst, was es bedeutet, wenn er zum Vater sagt, du in mir. Der Vater wurde im Sohn als Mensch, wird er dargestellt. Und der Sohn als Mensch, das ist das zweite, ich in ihnen, der Sohn als Mensch wird dargestellt in uns. Das ist die einfache Bedeutung dieses Satzes. Ich in ihnen und du in mir.

Wer mich gesehen hat, sagt, der Herr Jesus zu seinen Jüngern hat den Vater gesehen. [00:18:06] Und wer die Kinder Gottes ansieht, darf etwas vom Herrn Jesus sehen. Das ist die Bedeutung. Damit sie eind seien, wie wir eind sind, ich in ihnen und du in mir, damit sie in eins vollendet seien. Es ist Einheit in Darstellung und es ist Einheit in Vollendung. Denn es umfasst die Gesamtheit aller Erlösten der Zeit der Gnade. Und sie werden in einem vollendeten Zustand diese Einheit darstellen vor der

Welt. In einem Körper, der dem Bilde des Sohnes gleichförmig gemacht ist.

[00:19:06] Wir werden das noch versuchen etwas ausführlicher vorzustellen. Damit sie in eins vollendet seien und damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast.

Sie sind in eins vollendet. Und ich möchte jetzt aufschlagen, Offenbarung 21, wo wir diese Einheit in Vollendung sehen. Diese Einheit in Darstellung und Vollendung.

Offenbarung 21 [00:20:02] Vers 10 Vers 9 Und da kam einer von den sieben Engeln, die die sieben Schalen hatten, voll der sieben letzten Plagen, und er redete mit mir und sprach, Komm her, ich will dir die Braut, die Frau des Lammes, zeigen. Und er führte mich im Geist weg auf einen großen und hohen Berg und zeigt mir die heilige Stadt Jerusalem, herniederkommend aus dem Himmel von Gott. Und sie hatte die Herrlichkeit Gottes.

Ich würde jetzt gerne weiterlesen bis Kapitel 22, Vers 5. Kapitel 21, Vers 9 bis 22, Vers 5 zeigt uns diese Einheit in Darstellung und Vollendung.

Davon spricht der Herr zum Vater hier.

[00:21:04] Damit die Welt erkenne, es geht jetzt nicht mehr um Glaube, sondern die Welt muss jetzt dadurch anerkennen, dass der Vater den Sohn gesandt hat. Dass das Wirklichkeit ist, was wir aus den Worten Gottes kennen, dass der Vater den Sohn gesandt hat, als Mensch auf diese Erde, um dieses wunderbare Werk am Kreuz auf Golgatha zu vollbringen. Und da muss ich noch etwas erkennen, dass die Gläubigen geliebt sind, wie der Vater den Sohn als Mensch auf Erden geliebt hat. Habt ihr diesen Satz gut zugehört? [00:22:03] Wie der Vater den Sohn als Mensch auf Erden geliebt hat. Dieser wunderbare Sohn, der Mensch wurde, und über diese Erde ging, hat in allen Stunden seines Lebens die Liebe des Vaters auf sich gezogen. Durch sein Verhalten, durch seinen Gehorsam und durch seine Hingabe als Brandopfer am Kreuz auf Golgatha. Ich möchte nur Johannes 10 vorschlagen, Vers 17, Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse, auf das ich es wieder nehme. Dieser wunderbare Sohn als Mensch auf Erden hat die Liebe des Vaters auf sich gezogen, [00:23:02] in seinem ganzen Weg, in seinem ganzen Auftrag hier auf Erden. Und jetzt kommt diese wunderbare Herrlichkeit der Gnade, dass wenn wir mit ihm erscheinen in Herrlichkeit, dass der Vater uns mit derselben Liebe liebt. Das können wir nicht verstehen. Der Herr Jesus hat sich diese Liebe gleichsam erworben. Uns ist sie durch ihn geschenkt.

Wir haben also, wenn es um die öffentliche Seite unserer Zukunft geht, wird uns jetzt hier zwei Dinge gezeigt. Wir haben die gleiche Stellung wie der Sohn als Mensch und wir sind in die gleichen Beziehungen gebracht wie der Sohn als Mensch. Ich möchte jetzt eure Gedanken führen noch einmal zum Epheserbrief. [00:24:03] Und in Epheser 1, in der zweiten Hälfte des Kapitels, sehen wir, dass wir die gleiche Stellung haben wie er. Er ist aus dem Toten auferweckt und alles ist ihm unterworfen und die Versammlung ist ihm gegeben als die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt. Etwas vorher wird gesagt, dass er der Hauptirbe ist, Kapitel 1, Vers 10 und 11, und dass wir mit ihm erben werden. Epheser 1 zeigt uns, dass wir dieselbe Stellung haben und Epheser 3 zeigt uns, dass wir in dieselbe Beziehung gebracht sind. Wir sehen also, dass Paulus in seinen Schriften Licht wirft auf die Schriften von Johannes. Das ist eine wunderbare Tatsache, dass die Schrift sich gegenseitig Licht zuwirft. [00:25:05] Ich weiß nicht so recht, ob alle verstehen den Unterschied zwischen Stellung und Beziehung. Vor 35 Jahren hat meine Frau mich geheiratet.

Ein armes Stadtmädchen wurde auf einen Schlag eine reiche Bäuerin. Ich übertreibe jetzt ein bisschen, um das Bild klar zu machen. Das ist ein Wechsel der Stellung.

Aber dann hat in dieser neuen Stellung sich eine Beziehung entfaltet. Darüber spreche ich nichts, erzähle ich euch nichts. [00:26:02] Aber ich will damit sagen, dass die Beziehung, die sich in der Stellung entfaltet, höher ist als die Stellung. Die Stellung ist die Voraussetzung, dass die Beziehung darin dann entfaltet werden kann. Und so zeigt uns Epheser 1, dass die Herrlichkeit, die der Vater dem Herrn Jesus als Mensch gegeben hat, dass er sie uns gegeben hat, dass wir in dieselbe Stellung gebracht worden sind, damit wir in dieser selben Stellung dieselbe Beziehung der Liebe zum Vater, zum Sohn als Mensch erfahren dürfen. Das ist diese wunderbare Belehrung, die wir aus diesem Reden unseres Herrn zum Vater sehen können. [00:27:01] Die Welt muss anerkennen, dass wir ihm gleich sind und dass wir mit derselben Liebe geliebt sind, wie er als Mensch vom Vater geliebt ist. Und jetzt kommen wir zur verborgenen Seite. Vater fängt er an mit diesem wunderbaren, inhaltsreichen Vers 24. Ich bin in Furcht und in Ehrfurcht, wenn wir jetzt diesen 24. Vers betrachten werden.

Es ist das Höchste der Heiligen Schrift, das Höchste, was uns geschenkt ist, was jetzt vor uns kommt. Vater, jetzt geht es um das Haus des Vaters.

[00:28:08] Es ist der verborgene Bereich.

Das ist der ungeschaffene Himmel.

Es gibt drei geschaffene Himmel. Der Apostel Paulus war in den dritten Himmelentrück, das ist der höchste geschaffene Himmel. Das ist der Ort, wo der Thron Gottes steht. Und es ist dieser dritte Himmel, ist zugleich das Paradies, das lernen wir aus 2. Korinther 12. Der dritte Himmel ist die Ortsbezeichnung und das Paradies ist die Bezeichnung der Atmosphäre an diesem Ort. Das ist der dritte Himmel. Aber darüber hinaus gibt es das Haus des Vaters.

[00:29:02] Ich weiß nicht, ob es da einen Thron hat. Ich hoffe, dass die Brüder mich ertragen, wenn ich nicht glaube, dass es einen Thron hat im Vaterhaus. Habe das noch nicht gefunden, aber der Schoß des Vaters ist dort. Und der eingeborene Sohn, der dort im Schoß des Vaters ist.

Es ist der ewige Wohnort der Gottheit. Es ist die Heimat des ewigen Lebens. Und es gibt eine Sache, die bildlich davon spricht, wenn es nicht das Haus des Vaters selber ist. Und das ist die Schechina. Wir kennen sie schon im Alten Testament, wie sie kam im Zelt der Zusammenkunft, im Tempel. [00:30:04] Wie sie kam auf den Berg der Verklärung. Und es ist die Gegenwart Gottes.

Man sagt oft, die Schechina markiert die Herrlichkeit Gottes, aber es ist nicht ganz genau, wenn es auch nicht falsch ist. Ganz genau ist die Schechina markiert die Gegenwart Gottes. Aber wo Gott gegenwärtig ist, da ist Herrlichkeit. Das ist keine Frage. Und diese Schechina ist ein Hinweis auf das Haus des Vaters, wenn es nicht das Haus des Vaters sogar ist. Ich bin in großer Vorsicht, wenn ich das ausdrücke.

Verschiedene Schreiber zeigen uns, dass es diesen Ort gibt. [00:31:04] Wenn es ein Ort ist.

Johannes nennt es das Haus meines Vaters.

Ihr kennt das aus Johannes 14. Auch Paulus weiß von diesem Ort. Und er spricht zweimal davon, dass der Herr Jesus jetzt eingegangen ist in diesen Ort. Und ich denke an Epheser 4.

Wo wir lesen, dass er hinabgestiegen ist in die unteren Teile der Erde, das Grab. Dieser, der hinabgestiegen ist, ist ja auch hinaufgestiegen über alle Himmel. Über die geschaffenen Himmel hinaus ist er hineingegangen ins Haus des Vaters. Das ist ein Hinweis in den Schriften des Paulus. [00:32:03] Und die zweite Stelle, die wollen wir aufschlagen im Hebräerbrief, Kapitel 7. Vers 26 Der zweite Hinweis in den Schriften von Paulus, dass es einen Ort gibt höher als die Himmel und dass unser Herr Jesus da hineingegangen ist.

Dann spricht auch Petrus davon. Wir wollen 2. Petrus 1 aufschlagen. [00:33:06] Und er hat für das Haus des Vaters einen besonderen Ausdruck, den ich sehr gerne vorstelle. 2. Petrus 1 Vers 17 In der Mitte Als von der prachtvollen Herrlichkeit eine solche Stimme an ihn erging, dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe. Das Haus des Vaters ist die prachtvolle Herrlichkeit.

Vater, sagt er, ich will.

Das ist speziell im Leben unseres Herrn, dass er das ausspricht.

[00:34:10] Das ist sein tiefer Wunsch und Wille. Vater, ich will.

Einzigartig im Reden und Leben des Herrn. Was will er? Dass die du mir gegeben hast.

Jetzt spricht er noch einmal, dass wir ihm vom Vater gegeben sind. Und er will hier nicht den Ratschluss vorstellen, sondern er will dem Vater sagen, wie kostbar wir ihm sind, weil er uns ihm gegeben hat. Es geht nicht mehr lange. Habe ich Geburtstag?

[00:35:05] Sage ich nicht an welchem Tag. Aber ich kann euch sagen, welches Geschenk mich am meisten freut. Das ist das Geschenk meiner Frau.

Ich werde andere Geschenke bekommen, die vielleicht mehr gekostet haben. Und dennoch sage ich zum Voraus, das Geschenk meiner Frau wird mich am meisten freuen. Es kommt nicht nur darauf an, was man bekommt, sondern von wem man es bekommt. Und das ist der Gedanke hier. Vater, ich will, dass die du mir gegeben hast. Darum sind sie so kostbar, sind wir so kostbar für das Herz unseres Herrn, weil er uns vom Vater bekommen hat.

[00:36:01] Die du mir gegeben hast, auch bei mir seien, wo ich bin.

Das ist das Hauptziel der Entrückung. Wir haben gesprochen davon, dass wir auch in den Himmel genommen werden, das ist Vers 22, damit wir mit ihm in Herrlichkeit kommen können. Das ist der eine Grund, warum der Herr uns entdrücken wird. Aber der zweite Grund ist, dass er uns entdrücken wird, um uns einzuführen in das Haus des Vaters. Und das ist der höchste Grund und das ist die eigentliche christliche Hoffnung. Wir warten auf den Herrn, dass er kommt zur Entrückung, um uns einzuführen in das Haus des Vaters. [00:37:02] Und er wartet auch darauf. 2. Thessalonicher, Kapitel 3, Vers 5 Der Herr aber richte eure Herzen zu der Liebe Gottes und zu dem Ausharren des Christus. Der Sohn wartet im Haus des Vaters, bis er kommen kann, um uns zu sich zu nehmen, da wo er ist.

Es gibt ein schönes Bild in 1. Mose 24 von Isaac, wie er auf dem Feld geht, um zu sinnen. [00:38:07] Er wartet auf seine Braut, sein Verlangen ist da, ein schwaches Bild, vom Harren des Christus auf uns. Das Ausharren des Christus, das ist die erste Bedeutung dieser Aussage in 2. Thessalonicher 3. Das Ausharren des Christus, er wartet, um uns die Seinen in das Haus des Vaters zu bringen. Er wartet natürlich noch auf anderes, bis seine Feinde gelegt sind zum Schemel seiner Füße. Aber der erste Gedanke und der Hauptgedanke hier ist, dass er auf uns wartet, um uns ins Haus des Vaters zu bringen. Der Herr richte eure Herzen zu der Liebe Gottes. Wir müssen es immer im Zusammenhang erkennen. Zu der Liebe Gottes und zu dem Ausharren des Christus.

[00:39:06] Er will, dass wir bei ihm sind, da wo ich bin.

Wo der ewige Sohn als Mensch ist, im Haus des Vaters, da will er uns hinbringen. Und er will uns da seine Herrlichkeit zeigen. Wir kommen jetzt zu diesem wichtigen Satz. Damit sie meine Herrlichkeit schauen. Und jetzt müssen wir es verbinden mit Vers 5. Und ich begründe das jetzt noch ein wenig, weil das oft übersehen wird. Vers 24 muss mit Vers 5 verbunden werden. In Vers 5 haben wir gesehen, nun verherrliche du, Vater, mich bei dir selbst. [00:40:08] Und haben wir gesehen, dass es ein Hinweis ist auf das Haus des Vaters. Mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war. Das ist jetzt nicht die Herrlichkeit von Vers 1, sondern das ist eine Herrlichkeit, die er als der ewige Sohn schon immer hatte. Und er erbietet sie sich als Mensch, damit er sie uns zeigen kann. Denn Gott in seiner Absolutheit können wir dicht sehen.

Er erbietet als Mensch diese Herrlichkeit, damit wir sie schauen können, die teilt er auch nicht mit uns. [00:41:04] Die ist ihm ureigenst. Er hat sich das Anrecht als Mensch auf diese ihm ureigenst gehörende Herrlichkeit erworben. Durch sein reines Menschsein und durch sein Brandopfer am Kreuz auf Golgatha. Hat er sich das Anrecht erworben, dass die Herrlichkeit des ewigen Sohnes ihm angetan wird, bekleidet wird als Mensch, damit wir sie schauen können. Und er erklärt jetzt im nächsten Satz, was diese Herrlichkeit ist. Denn du hast mich geliebt vor Grundlegung der Welt. Jetzt gehen wir zurück in die Ewigkeit vor der Zeit. Bevor es einen Ratschluss gab, gab es den Vater und den Sohn. [00:42:09] Und aus dem Herzen des Vaters floss ein Strom der Liebe zum Sohn. Umringte seinen Sohn. Und es kam der Gedanke auf, im Herzen des Vaters diese Liebe, die er hat zu seinem Sohn, jemand zu zeigen. Und wenn der Herr Jesus kommt zur Entrückung und uns einführt in das Haus des Vaters, dann wird dieser Wunsch des Vaters erfüllt. Dann dürfen wir diesen Strom der Liebe sehen, der aus dem Herzen des Vaters fließt zum Sohn als Mensch. Das ist der höchste Grund, warum der Sohn Mensch bleibt in alle Ewigkeit. [00:43:10] Das ist eine Tatsache, dass wenn ein Mensch in dieser Welt geboren wird, dass er Mensch bleibt in alle Ewigkeit. Das ist auch für uns alle wahr. Für die Gläubigen und für die Ungläubigen. Für die Gläubigen ist es ein großes Glück. Und für die Ungläubigen ein großes Gericht.

Wir werden auferstehen, die Gläubigen werden auferstehen aus den Toten. Und tausend Jahre später werden die Toten auferstehen, die Ungläubigen. Und sie werden als Menschen ewig leben in der Gottferne im Feuersee. Wir möchten das noch einmal vorstellen heute Abend. [00:44:04] Dass doch niemand von uns diesen Weg des Gerichts gehen möge. Wir bitten an Christi statt, lass dich versöhnen mit Gott.

Dann hast du Teil an diesem Eingang in das Haus des Vaters und du wirst diese Liebe sehen des Vaters zum Sohn. Und wisst ihr, das wird uns ganz zur Ruhe bringen. Dann werden wir uns ganz vergessen.

Das Problem unseres Lebens, auch als Gläubige, ist unser Egoismus. Das wissen wir. Und der Apostel Paulus klagt im Philipperbrief, alle suchen das Ihrige. Nicht das was Jesus Christus ist, ein großer Gegensatz. [00:45:02] Egoismus und Christus. Und wenn wir durch Gottes Gnade geistlich leben, dann nimmt Christus Gestalt dann in unseren Herzen. Aber wenn wir uns von ihm abwenden, dann wird unser Egoismus stark und wir sind unglücklich. Und wie oft ist es so?

Sagt der alte Rudolf Brockhaus, dass ich armer, eitler Tod, das hat mich beeindruckt von diesem Mann. Ich armer, eitler Tod, deinem Reichtum, deiner Fülle, Erdentand noch ziehe vor. Ist das nicht wahr von uns so oft? Ist der Grund warum wir oft so unglücklich sind? Aber dann, wenn wir droben sind im Haus des Vaters, [00:46:04] gibt es keinen Egoismus mehr. Dann werden wir uns völlig vergessen. Und wir werden aufgehen im Anschauen dieser Herrlichkeit des Sohnes, der umgeben ist von der Liebe des Vaters.

Wir haben also diese zwei Seiten unserer Zukunft vor uns, die öffentliche Seite und die verborgene Seite. Und ich möchte gerne, dass wir das gut behalten, dass es diese zwei Seiten gibt und dass wir sie unterscheiden dürfen, ohne sie voneinander zu trennen. Ich werde jetzt einige Stellen zeigen, wo wir diese zwei Seiten finden und wo wir auch die Verbindung finden. [00:47:02] Ich gehe zuerst zu den Schriften von Lukas, zu Lukas 9.

Ich will jetzt einige Schreiber der Schrift vorstellen. Lukas 9, in der Begebenheit auf dem Berg der Verklärung. Da steht in Vers 32, als sie aber völlig aufgewacht, sahen sie seine Herrlichkeit und zwei Männer standen bei ihm. Das ist die öffentliche Seite. Das ist, wenn er kommt in Herrlichkeit und Mose und Elia sind hier ein Bild der Gläubigen der Zeit der Gnade. [00:48:02] Mose von denen, die heimgegangen sind und da verweckt werden und Elia von denen, die direkt entdrückt werden, die noch leben, wenn der Herr Jesus kommt zur Entdrückung. Sie erscheinen hier mit dem Herrn in Herrlichkeit. Das ist die öffentliche Seite und Vers 34 haben wir die verborgene Seite. Als er aber dies sagte, kam eine Wolke und überschattete sie, das ist die Schechina, und sie fürchteten sich aber, als sie in die Wolke eintraten. Da tritt der Herr mit Mose und Elia in die Wolke ein. Das ist die verborgene Seite, das ist das Eingehen in das Haus des Vaters. Dann wollen wir zu den Schriften von Paulus gehen und zu einem sehr bekannten Abschnitt im 1. Thessalonicher Kapitel 4, [00:49:07] der von der Entdrückung spricht.

Vers 14 Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auch verstanden ist, so wird auch Gott die durch Jesu Entschlafenen mit ihm bringen. Das ist die öffentliche Seite. Mit ihm, das wollen wir gut behalten, mit ihm ist die öffentliche Seite. Das ist, wenn er kommt in Herrlichkeit mit uns. Dann Vers 17 Danach werden wir die Lebenden, die übrig bleiben, zugleich mit ihnen entdrückt werden, in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft, und so werden wir alle Zeit bei dem Herrn sein. [00:50:01] Das ist die verborgene Seite. Das ist die Seite des Hauses des Vaters. Mit dem Herrn, öffentliche Seite, bei dem Herrn, verborgene Seite. Römer 8 Wir haben diese Stelle schon angesehen an den Abenden.

Vers 29 Denn welche er zuvor erkannt hat, die hat er auch zuvor bestimmt, dem Bild seines Sohnes gleichförmig zu sein. Öffentliche Seite. Damit er der Erstgeborene sei und der vielen Brüdern verborgene Seite. Ganz nahe beisammen.

Herr Jesus als der Erstgeborene vieler Brüder, das ist er im Haus des Vaters. [00:51:02] Ich habe vor Jahren Sicherheit über diesen Gedanken bekommen und dann habe ich große Freude gehabt, als ich das dann fand, bei Wilhelm Brockhaus, in seinem Lied. Da dichtet er, lieblich ist es bei dir zu

wohnen, Herr in deines Vaters Haus. Und dann, nach einer Weile dichtet er, da sehen wir dich wieder, Erstgeborener vieler Brüder.

Wir sehen also das nahe beisammen, das Öffentliche, ihm gleich, gleichförmig und im Vaterhaus ist er der Erstgeborene vieler Brüder. 1. Johannes Kapitel 3 Die Schriften des Johannes [00:52:07] Vers 2 Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes und es ist noch nicht offenbar geworden, also sichtbar gemacht, was wir sein werden. Wir wissen aber, dass wir, wenn wir offenbar werden, ihm gleich sein werden, die öffentliche Seite, denn wir werden ihn sehen, wie er ist, die verborgene Seite. Das steht sehr stark in Verbindung mit Johannes 17, Vers 22 bis 24. Ich möchte das dem Urteil der Geschwister vorlegen. Und jetzt möchte ich noch auf die Verbindung hinweisen, damit nicht jemand denkt, wir trennen das völlig voneinander. Und wir gehen nochmals zu den Schriften von Paulus, zu Kolosser 1.

[00:53:15] Vers 13 Der uns errettet hat aus der Gewalt der Finsternis und versetzt hat in das Reich des Sohnes seiner Liebe. Das Reich ist der öffentliche Bereich und der Sohn seiner Liebe, das ist Vaterhausatmosphäre. Und der, der der Herr des Reiches ist, ist zugleich der geliebte Sohn des Vaters. Wir sehen, wie das Wort Gottes das miteinander wieder verbindet.

[00:54:04] In der öffentlichen Seite werden wir einen Auftrag haben, diese Einheit in Darstellung und Vollendung, wie sie uns in Offenbarung 21 gezeigt wird, und im Haus des Vaters sind wir dann daheim.

Es ist nicht so schwierig, auch jetzt haben wir diese zwei Bereiche, einen Arbeitsplatz und einen Ort, wo wir daheim sind. Und so wird es sein in der Zukunft, wir werden eine Aufgabe haben, wenn wir mit ihm erscheinen in Herrlichkeit, dieses Licht zu strahlen zu den Menschen auf dieser Erde, aber im Haus des Vaters sind wir daheim.

Wir fahren jetzt fort in Vers 25, Gerechter Vater. [00:55:04] Wir haben darauf hingewiesen, dass er jetzt ihn anspricht mit gerechter Vater und dass das Unterscheidung bedeutet. Das bedeutet, dass dieser wunderbare Vater unterscheiden kann zwischen denen, die dem Herrn angehören und der Welt. Und die Welt hat dich nicht erkannt, ich aber habe dich erkannt und diese haben erkannt. Das ist die große Unterscheidung des Vaters.

Die Menschen sagen manchmal, und das ist oft auch zu Recht, diese Frommen sind nicht besser als wir. Manchmal haben sie Grund dazu, so etwas zu sagen, zu unserer Beschämung. [00:56:02] Aber der Vater sagt, ich unterscheide zwischen denen, die meinem Sohn gehören und denen, die meinen Sohn ablehnen. Denn ich bin ein gerechter Vater. Das ist die Botschaft, die wir jetzt vor uns haben. Gerechter Vater, und die Welt hat dich nicht erkannt. Der Vater unterscheidet schon die, die dem Herrn angehören und die Welt, bevor er das Gericht über die Welt bringt. Dass die Welt ihn nicht erkannt hat, führt zum Gericht über die Welt und er wird den Sohn bestellen zu diesem Gericht. Aber schon bevor er das Gericht ausführt, sagt der Herr zum Vater, gerechter Vater, und die Welt hat dich nicht erkannt. [00:57:02] Und dann sagt er, ich aber habe dich erkannt. Welch eine Aussage! Ich habe dich erkannt. Er hat das ganze Maß der Liebe des Vaters zum Sohn erkannt.

Das konnte nur er sagen. Ich habe dich erkannt. Und dann sagt er in Gnaden, diese haben erkannt. Und wie wenig ist das bei uns. Diese haben erkannt, dass du mich gesandt hast. Und ich habe deinen Namen kundgetan. Da meint er in seinem Leben auf Erden in Niedrigkeit und werde ihn kundtun. Das sind die abschließenden Verse hier, die wir vor uns haben. [00:58:02] Diese drei

Etappen, die wir gesehen haben, in der Zeit der Gnade durch den Geist und die Seinen, in der Zeit des tausendjährigen Reiches, in dem er selbst mit den Seinen in Herrlichkeit erscheint und dann im ewigen Zustand, wo er als der Sohn dem unterworfen sein wird, der ihm alles unterworfen hat, auf das Gott alles in allem sei. Ich werde ihn kundtun, ist von großer globaler Bedeutung.

Ich habe ihn kundgetan, als er in Niedrigkeit auf Erden war. Er wird ihn kundtun in der Zeit der Gnade, im tausendjährigen Reich, im ewigen Zustand.

[00:59:02] Damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen sei. Damit die Seinen ruhen in dieser Liebe.

Der Sohn als Mensch spricht zum Vater, damit die Seinen jetzt schon ruhen in dieser wunderbaren Liebe des Vaters zum Sohn, des Vaters zu uns, sodass wir durch gute und dunkle Tage zu gehen vermögen, indem unsere Herzen ruhen in seiner Liebe.

Ich ruhe, Herr, in deiner Liebe, die alles Denken übersteigt.

[01:00:04] Das ist das zweitletzte, was der Herr zum Vater sagt, das letzte ist. Damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen sei, ist das zweitletzte und ich in ihnen. Der Herr Jesus in uns.

Dass er der Mittelpunkt, der Zentralpunkt unserer Herzen ist, dass er das Zentrum unserer Gedanken, unserer Handlungen und unserer Wege ist, dass er unser Herz erfüllt und dadurch er durch uns hier auf Erden dargestellt wird. [01:01:01] Das ist die Bedeutung, er in uns. Dass er in Wirklichkeit in uns wohnt, dass er eine Realität ist in unserem täglichen Leben, zu Hause, auf dem Weg zur Arbeit, am Arbeitsplatz. Und dass wir in dieser Realität seiner Person als Zentrum unseres Lebens leben und das ist dann das Zeugnis, das wir in dieser Welt abgeben von ihm. Ich in ihnen, das bittet er, das redet er zum Vater, dass er in dir sichtbar wird, in deinem Leben, bis er kommt.

Welch ein Vorrecht, welch eine Lebensaufgabe, hier auf Erden zu leben, [01:02:03] in ganz verschiedenen, manchmal in schwierigen Umständen, aber in allen Umständen die Aufgabe haben, Christus darzustellen. Nicht zuschau'n in Herrlichkeit, jeden Stand der größten Ehren, ungekrönt in Lieblichkeit, ist das Ziel, das wir begehren. Und wenn wir nach dieser Zeit hoffentlich hier verherrlicht stehen, [01:03:04] wird doch jeder in uns sehnen, Herr nur deine Herrlichkeit.

Blieb, blieb, blieb, ist mein Eheszuwohner, Herr in deines Vaters Haus, wohin du ihn ganz zufroren, als die Leine bist voraus.

[01:04:04] Da das Leben wirklich fliehen, ist gewonnen, wie der Brüder, welche Freude hier das Sein. welche Freude hier das Sein.

Bald erkommst du uns entgegen, [01:05:01] führst uns in die Heimat ein, wo wir nun von Warten blieben, ungetrübt uns ewig träumen, in die Freier Lieben singen, weiß man, wie du an dir ringen, ewig trausten wir zu dir, [01:06:09] ewig trausten wir zu dir.

Himmels Heimat, die der Sternen hofen, zieht es dich zu, hier in diesem Strand, du hast die Erde, die bald aufbekommen, Himmelsstadt, die aufbekommen hat, [01:07:09] Himmelsstadt, die im Glauben unbekannt, mit Wunschhaft, mit Ehrenholz begossen, in des Herzens dich vertritt und ging, in die Werte, die dich nur umfassen, dessen teures Eigentum ich bin, [01:08:12] dessen teures Eigentum ich

bin.

Selig wird die Laut in einer Herzenssöhne, o Herr, du bräutigam, vollkommener Schönheitssinn, wie tief und weit vor dir, wird das Geheimnis fliegen, [01:09:08] der Liebe und der Glaub', die dir dann ganz verstehen.

Von meiner Seelennot wirst du dich doch genießen, um die du langsam bräut' und die Vernachtung müllt.

Sie wird vollkommen reich und heilig vor dir schließen, [01:10:11] dein göttlich-frieden Herz ist ewig dann gestillt.

Von Jesu Korn wirst du uns zuschauen, dein Mann ist heute Herr.

Wer uns Gott erkauft und wer des Vaters will, [01:11:03] sein Herz und seinen Himmel füllt.

Wir sollten dir entkriegen, auf fremden Erden blieben, bis unser Lob dir vollgefüllt, woran das uns versöhnt.

audioteaching.org, erzeugt am 27.04.2024